

BilMoG für Controller

Von Prof. Dr. Peter Lorson, LSt. Unternehmensrechnung und Controlling,
Universität Rostock

Inhaltsverzeichnis

1. Zielsetzung.....	1
2. Stand der Konvergenzdiskussion (vor BilMoG)	2
3. Analyse wesentlicher BilMoG-Änderungen	3
4. Schlussfolgerungen.....	4
4.1. Konvergenzpotential des Einzelabschlusses	4
4.1.1. Problematische Grundannahmen	4
4.1.2. Veränderte Ausgangssituation	4
4.1.3. Identifikation informationsorientierter Einzelnormen	4
4.1.4. Identifikation sonstiger konvergenzrelevanter Einzelnormen	4
4.1.5. Fazit zum Konvergenzpotential des BilMoG.....	4
4.2. Ausweitung der Controllingfunktion durch das BilMoG	4
4.3. Sonstige Auswirkungen des BilMoG auf das Controlling	5
5. Schlussbemerkungen.....	5

1. Zielsetzung

Der Vortrag greift in Anlehnung an *Lorson/Zündorf 2008* zwei Themengebiete auf:

- Das laufende Gesetzgebungsverfahren zur Modernisierung des deutschen Handelsgesetzbuches (Regierungsentwurf eines Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts (**BilMoG**; vgl. z.B. *Küting/Pfitzer/Weber 2008*; *Schruff/Melcher 2008*) sowie
- **„Möglichkeiten einer Konvergenz von internem und externem Rechnungswesen und Auswirkungen auf das Controlling“** (vgl. *Kosiol 1944*; vgl. auch *Ziegler 1994*; *Coenberg 1995*; *Küting/Lorson 1998*; *Küpper/Männel (Hrsg.) 1999*; *Melcher 2002* sowie *Weißberger 2007*, *Günther/Zurwehne 2008*, *Simons/Weißberger 2008*; *Wagenhofer 2008*) mit Fokus auf Großkonzerne und unter Bezugnahme auf eine Konzernrechnungslegung nach internationalen Rechnungslegungsnormen (zum Beispiel International Financial Reporting Standards (*IFRS*) (Ausnahme: *Krey/Lorson 2007* sowie *Krey/Lorson 2009*).

Untersucht werden also die Möglichkeiten einer Konvergenz sowie eine Ausweitung der Controllingfunktion vor dem Hintergrund des BilMoG. Das Augenmerk liegt auf der einzelgesellschaftlichen Rechnungslegung (Einzelabschluss nach HGB) von nicht kapitalmarktorientierten Unternehmen.

2. Stand der Konvergenzdiskussion (vor BilMoG)

Konvergenz lässt sich definieren als Ausmaß der Übereinstimmung. Vollständige Konvergenz (Divergenz) von internem und externem Rechnungswesen liegt dann vor, wenn vollständige (überhaupt keine) Übereinstimmung besteht (vgl. zur Definition eines Konvergenzgrades *Melcher 2002*, S. 83f. m.w.N.). Die bisherigen Arbeiten zur Konvergenz des Rechnungswesens gehen überwiegend von der Existenz eines IFRS-Konzernabschlusses aus und lassen sich grundsätzlich wie folgt einteilen (vgl. *Görbitz 2008*):

- Motive, Vorzüge, Strategien, Anforderungen, Umsetzung und Grenzen eines konvergenten Rechnungswesens;
- Ausweitung der Controllingfunktion durch Management Approach (Zwingende Übernahme von Daten und Methoden des internen Rechnungswesens in das externe Rechnungswesen) und Übernahme von Rechnungswesendaten und –methoden in das (unternehmenswertorientierte) Controlling;
- Konvergenzfundamente (Zwecksetzungen [Entscheidungsnützlichkeitspostulat und Informationsfunktion] sowie Einzelnormen (z.B. Entwicklungskostenaktivierung, Leasingbilanzierung).

Grundannahmen sind beispielsweise:

- Das Konvergenzpotential (intern-extern) der einzelgesellschaftlichen Handels- und Steuerbilanz ist wegen deren Zahlungsbemessungsfunktion gering.
- Einzelgesellschaftlich streben Unternehmen nach einer sog. Einheitsbilanz (Utopie: Eine Bilanz zur Erfüllung steuerrechtlicher und handelsrechtlicher Berichtspflichten).
- Konvergenz wird
 - gefördert durch informativere Bilanzierungsnormen;
 - vollzogen durch Annäherung des laufenden internen Rechnungswesens an das externe Rechnungswesen,
 - erkaufte durch fallweise Sonderrechnungen (z.B. wegen des gebotenen Verzichts auf kalkulatorische Bewertungen);
 - im Zeitablauf abnehmen (z.B. durch veränderte Bilanzierungsnormen ohne Anpassung des internen Rechnungswesens).

Exemplarische Schlussfolgerungen in Bezug auf die Themenstellung „BilMoG für Controller“ sind:

- Annäherungen des HGB an die IFRS
 - fördern deren Konvergenzpotenzial (IFRS-Erkenntnisse sind auf BilMoG übertragbar);
 - gefährden die Einheitsbilanz durch Erzeugung von Divergenzen zwischen Steuer- und Handelsbilanz (vgl. aber die folgende Tabelle).
- Betroffen sind Controller unter anderem in Bezug auf die Anpassung des Informationssystems, zu dem das interne und externe Rechnungswesen und hierauf basierende Auswertungsrechnungen zählen, sowie als Datenlieferant im Rahmen der HGB-Rechnungslegung (vgl. *Wagenhofer 2006; Lorson 2007*).

Folglich sind die künftigen Neuerungen im HGB (auf der Grundlage des Regierungsentwurfs eines BilMoG; vgl. BR-Drucksache 344/08) im Verhältnis zu Steuerbilanz sowie zu den IFRS zu untersuchen.

3. Analyse wesentlicher BilMoG-Änderungen

Eine Analyse wesentlicher Änderungen des Regierungsentwurfs des BilMoG ergibt folgendes Bild:

BilMoG-Novellierung	Abschlussart bzw. Normensystem	Steuerbilanz	IFRSabschluss
Ansatzgebote:			
Aktivierung von Entwicklungskosten (§ 255 Abs. 2a HGB-E n.F.)		—	+
Prinzip der wirtschaftlichen Betrachtungsweise für Vermögensgegenstände (§ 246 Abs. 1 HGB-E n.F.)		—	+
Derivativer Geschäfts- oder Firmenwert (GoF) als abnutzbarer Vermögensgegenstand (§ 246 Abs. 1 HGB-E n.F.; Streichung § 255 Abs. 4 HGB)		+	+
Aktive latente Steuern (§ 274 Abs. 1 HGB-E n.F.; § 266 Abs. 2 Buchstabe D HGB-E n.F.)		n.a.	+
Ausweis von ausstehenden Einlagen nach der Nettomethode (§ 272 Abs. 1 HGB-E n.F.)		+	+
Ansatzverbote:			
Verbot der Bilanzierung von: Gründungsaufwendungen, Eigenkapitalbeschaffung, Aufwendungen für Versicherungsverträge, sonstige nicht entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände (§ 248 HGB-E n.F.)		Status Quo	Status Quo
Ingangsetzungs- und Erweiterungsaufwendungen für Kapitalgesellschaften (Streichung von § 269 HGB)		+	+
Sonderposten mit Rücklageanteil (Streichung von § 247 Abs. 3 HGB; §§ 273, 279 Abs. 2 HGB; §§ 254, 280 Abs. 1 HGB; §§ 281, 285 Satz 1 Nr. 5 HGB)		-	+
Aufwandsrückstellungen für Instandhaltung, die innerhalb des folgenden Geschäftsjahres in Q2-Q4 nachgeholt wird, sowie von sonstigen Aufwandsrückstellungen (Streichung von § 249 Abs. 1 Satz 3, Abs. 2 HGB; Beibehaltungswahlrecht Artikel 66 Abs. 1 EGHGB)		+	+
Als Aufwand berücksichtigte Zölle und Verbrauchssteuern auf Vorräte als Rechnungsabgrenzungsposten (Streichung von § 250 Abs. 1 Satz 2 HGB)		—	+
Als Aufwand berücksichtigte Umsatzsteuer auf Anzahlungen als Rechnungsabgrenzungsposten (Streichung von § 250 Abs. 1 Satz 2 Nr. 2 HGB)		—	+
Sonstige Ansatzvorschriften:			
Saldierung von Vermögensgegenständen und Schulden bezogen auf Pensionsverpflichtungen und ähnliche Verpflichtungen (Planvermögen) (§ 246 Abs. 2 Satz 2 HGB-E n.F.)		—	+
Strenge Befolgung der Ansatzstetigkeit (§ 246 Abs. 3 HGB-E n.F.)		+	+
Bewertungsgebote			
Bewertungsstetigkeit (Klarstellung in § 252 Abs. 1 Nr. 6 HGB-E n.F. „muss“)		+	+
Bildung von Bewertungseinheiten zum Ausgleich gegenläufiger Wertänderungen oder Zahlungsströme (§ 254 HGB-E n.F.)		+	+
Umrechnung von Fremdwährungsgeschäften mit dem Devisenkassakurs (§ 256a HGB-E n.F. i.V.m. § 308a HGB)		+	+
Einbeziehung angemessener Teile der Material- und Fertigungsgemeinkosten sowie des durch die Fertigung veranlassten Werteverzehrs des Anlagevermögens in die Herstellungskosten (§ 255 Abs. 2 Satz 2 HGB-E n.F.)		+	+
Bewertung von Verbindlichkeiten zum Erfüllungsbetrag und Rückstellungen zum nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag (§ 253 Abs. 1 Satz 2 HGB-E n.F.)		—	+
Bewertung des Planvermögens zu verlässlich ermittelbaren Zeitwerten (§ 253 Abs. 1 Satz 4 HGB-E n.F.)		—	+
Abzinsung von Rückstellungen mit Laufzeit über einem Jahr (§ 253 Abs. 2 Satz 1 HGB-E n.F.) (Marktzins)		—	+
Bewertung von zu Handelszwecken erworbenen Finanzinstrumenten zum (höheren) beizulegenden Zeitwert (§ 253 Abs. 1 Satz 3 HGB-E n.F.)		—	+
(Rechtsformunabhängig) Zuschreibung bei Wegfall der Gründe für eine vorangegangene außerplanmäßige Abschreibung (§ 253 Abs. 5 Satz 1 HGB-E n.F.)		+	+
Verbot der Zuschreibung eines entgeltlich erworbenen GoF (§ 253 Abs. 5 Satz 2 HGB-E n.F.)			+
Einbeziehung quasi-permanenter Steuerlatenzen (§ 274 HGB-E n.F.)		n.a.	+
Einbeziehung von Verlustvorträgen und Steuergutschriften in latente Steuerabgrenzung (§ 274 HGB-E n.F.)		n.a.	+
Vorschriften für die Ermittlung des beizulegenden (Zeit-)Werts (§ 255 Abs. 4 HGB-E n.F.)		+	+
(Rechtsformunabhängig) außerplanmäßige Abschreibungen bei voraussichtlich vorübergehender Wertminderung für Anlagegüter (Ausnahme: Finanzanlagen; § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB-E n.F.)		+	+
Letzter beizulegender Zeitwert gilt als Anschaffungs- oder Herstellungskosten für die Folgebewertung – wenn kein beizulegender Zeitwert ermittelbar ist (§ 255 Abs. 4 Satz 2 HGB-E n.F.)		n.a.	+
(Rechtsformunabhängig) keine außerplanmäßigen Abschreibungen im Rahmen vernünftiger kaufmännischer Beurteilung (Streichung von § 253 Abs 4 HGB)		+	+
Keine außerplanmäßige Abschreibung wegen künftiger Wertschwankungen auf den niedrigeren Zukunftswert (sog. „erweitertes Niederstwertprinzip“) im Umlaufvermögen (Streichung von § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB)		+	+
Abschreibung des derivativen Geschäfts- oder Firmenwerts (§ 253 Abs. 3 Satz 1 i.V.m. § 309 Abs. 1 HGB-E n.F.)		—	+
Anwendung von Lifo und Fifo als Sammelbewertungsverfahren (Streichung von „oder in einer sonstigen bestimmten Folge“ (§ 256 Satz 1 HGB-E n.F.))		+	+
Steuerrechtliche Abschreibungen (Umkehrmaßgeblichkeit; Streichung von § 254 Satz 1 HGB)		—	+

Legende: Konvergenz (+); Divergenz (-); nicht anwendbar (n.a)

4. Schlussfolgerungen

4.1. Konvergenzpotential des Einzelabschlusses

4.1.1. Problematische Grundannahmen

Gewöhnlich wird ein Verzicht auf eine Konvergenz von internem und externem Rechnungswesen empfohlen – zu Gunsten einer Einheitsbilanz (so etwa *Günther/Zurwehne 2008*). Problematische Konsequenzen hieraus sind:

- Verstoß gegen geltendes Bilanzrecht;
- Verzicht kleinerer mittelständischer Unternehmen auf ein betriebswirtschaftliches aussagekräftiges Rechnungswesen – eine controllingorientierte Aufbereitung ihrer Buchhaltung (so jüngst *Krey/Lorson 2007* sowie *Krey/Lorson 2009*).

4.1.2. Veränderte Ausgangssituation

Eine Würdigung dieses Problemkreises im Kontext des BilMoG ergibt: Die Divergenzen zwischen Steuer- und Handelsbilanz werden verstärkt (vgl. *Pfirmann/Schäfer 2008*; *Herzig/Briesemeister 2009*) – wegen des Streichens der umgekehrten Maßgeblichkeit und der Einführung neuer verpflichtender Normen, die steuerrechtlich nicht anwendbar sind. Deshalb ist die Frage nach einer controllingadäquaten (konvergenten) Ausgestaltung von internem und externem Rechnungswesen neu zu stellen.

4.1.3. Identifikation informationsorientierter Einzelnormen

In das künftige deutsche Handelsbilanzrecht sollen – zur Stärkung der Informationsfunktion –, neue Einzelnormen aufgenommen werden. Prominente Beispiele bilden derivative und originäre Annäherungen an die IFRS. Zu den originären zählen die umstrittene Streichung des Aktivierungsverbots für selbst erstellte Vermögenswerte (vgl. *Arbeitskreis „Immaterielle Werte im Rechnungswesen“ 2008*; *Küting/Pfirmann/Elmann 2008*), die umstrittene (vgl. *Bieg/Bofinger/Küting/Kußmaul/Waschbusch/Weber 2008*; *Böcking/Flick 2009*) erfolgswirksame Zeitwertbewertung bestimmter Finanzinstrumente sowie das neue Konzept der latenten Steuern (inklusive der umstrittenen Aktivierung von latenten Steuern auf Verlustvorträge).

4.1.4. Identifikation sonstiger konvergenzrelevanter Einzelnormen

Das HGB in der Fassung des BilMoG wird auch anderweitig konvergenzrelevante Normen enthalten: Besondere Beachtung verdienen zum Beispiel die Kodifizierung des wirtschaftlichen Eigentums und die Bewertung von Pensionsrückstellungen.

4.1.5. Fazit zum Konvergenzpotential des BilMoG

Das BilMoG steigert das Konvergenzpotential des Einzelabschlusses nach HGB. Hierzu tragen die betrachteten Einzelnormen in unterschiedlichem Ausmaß bei. Einen großen Beitrag liefern die Streichung der umgekehrten Maßgeblichkeit und die Entwicklungskostenaktivierung. Anmerkung: Die Verbesserung der Informationsfunktion durch Streichung von expliziten Wahlrechten

4.2. Ausweitung der Controllingfunktion durch das BilMoG

Spiegelbildlich zum State-of-the-Art beim Thema „IFRS und Controlling“ können neue Aufgabenfelder bzw. Interaktionen zwischen den Funktionsbereichen Controlling und Einzelabschlusserstellung identifiziert werden. Controllingkompetenzen erfordern zum Beispiel die Nutzungsdauerbestimmung beim derivativen Geschäfts- oder Firmenwert und die Aktivierung von Entwicklungskosten.

4.3. Sonstige Auswirkungen des BilMoG auf das Controlling

Aus den sonstigen Auswirkungen ragen neben organisatorischen und inhaltlich/methodischen Anpassungen die Beachtung „dynamischer“ Klauseln sowie die Antizipation von Außenwirkungen hervor: An Periodenerfolgen ausgerichtete variable Vergütungskonzepte enthalten in aller Regel auf das jeweils angewandte Normensystem rekurrierende (dynamische) Klauseln. Hieraus resultiert die Gefahr einer indirekten Zahlungswirksamkeit ausschüttungsgesperrter Periodenerfolge.

Außenwirkungen im weitesten Sinne betreffen die Änderung von Aufwandsarten/-strukturen (zum Beispiel durch die Diskontierungspflicht von Rückstellungen) und Wirkungen auf die Bonitätsbeurteilung. Der letzte Punkt tangiert absehbare Rechtsunsicherheiten (zum Beispiel beim wirtschaftlichen Eigentum) bzw. indirekte negative Auswirkungen umstrittener künftiger Informationsnormen (zum Beispiel bei Entwicklungskosten).

5. Schlussbemerkungen

Das BilMoG verbessert die Möglichkeiten einer Konvergenz bei nicht zur Konzernrechnungslegung verpflichteten Unternehmen – setzt aber weiterhin die Bereitschaft zum Verzicht auf kalkulatorische Bewertungen voraus. Darüber hinaus sind konzernspezifische Regelungen beabsichtigt, die sich positiv auf das Harmonisierungspotential bzw. die Aussagekraft des HGB-Konzernabschlusses auswirken werden (zum Beispiel die Einbeziehungspflicht von Zweckgesellschaften). Allerdings sind die Möglichkeiten einer Disaggregation bei an den HGB-Konzernabschluss anknüpfender Konvergenz Grenzen gesetzt. Ein generelles Defizit der bisherigen Überlegungen zu einem intern-extern harmonisierten Konzernrechnungswesen besteht darin, dass hierbei die Erfolgsrechnung den Konsolidierungsnormen folgt. Demgegenüber sieht der *Arbeitskreis Interne Unternehmensrechnung der Schmalenbach-Gesellschaft (Franz/Hieronimus 2003)* vereinfachend die alleinige Angemessenheit der Quotenkonsolidierungstechnik für konzernbezogene Betrachtungen vor. Erwähnung findet dieser Themenbereich insbesondere in dem Schrifttum zur beabsichtigten Abschaffung der Quotenkonsolidierung im Rahmen der IFRS-Rechnungslegung (ED 9) mit Bezug zur Segmentberichterstattung (vgl. *Haeger/Zündorf 2009*, S. 260ff. – m.w.N.)

In Bezug auf das Konvergenzpotential bleibt das BilMoG hinter den IFRS und den IFRS für kleine und mittlere Unternehmen zurück, deren Einzug in den Mittelstand der Gesetzgeber zu verhindern sucht.

Verzeichnis der zitierten Literatur:

- Arbeitskreis „Immaterielle Werte im Rechnungswesen“ der Schmalenbach-Gesellschaft für Betriebswirtschaft e.V. (2008): Leitlinien zur Bilanzierung selbstgeschaffener immaterieller Vermögensgegenstände des Anlagevermögens nach dem Regierungsentwurf des BilMoG, in: Der Betrieb, Heft 34/2008, S. 1813-1821.*
- Bieg, H./Bofinger, P./Küting, K./Kußmaul, H./Waschbusch, G./Weber, C.-P. (2008): Die Saarbrücker Initiative gegen den Fair Value, in: Der Betrieb, Heft 47/2008, S. 2543-2546.*
- Böcking, H.-J./Flick, C. (2009): Die Saarbrücker Initiative gegen den Fair Value, in: Der Betrieb, Heft 05/2009, S. 185-188.*
- BR-Drucksache (344/08): Gesetzentwurf der Bundesregierung. Entwurf eines Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts (Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz – BilMoG) vom 23.05.2008.*
- Coenenberg, A. G. (1995): Einheitlichkeit oder Differenzierung von internem und externem Rechnungswesen: Die Anforderungen der internen Steuerung, in: Der Betrieb, 48. Jg., 1995, S. 2077-2083.*
- Franz, K.-P./Hieronimus, A. (Hrsg.) (2003): Kostenrechnung im international vernetzten Konzern Düsseldorf-Frankfurt/Main 2003. zfbf-Sonderheft 49.*

- Görbitz, V. (2008): *Untersuchung und Darstellung der Diskussion zur Konvergenz des internen und externen Rechnungswesens und zur Ausweitung der Controllingfunktion durch die IAS/IFRS-Bilanzierung*, Diplomarbeit, Fakultät für Informatik und Elektrotechnik der Universität Rostock, Rostock 2008.
- Günther, T./Zurwehne, A. (2008): *Harmonisierung des Rechnungswesens - Stellschrauben, Informationswirkung und Nutzenbewertung*, in: *BFuP*, Heft 02/2008, S. 101-121.
- Haeger, B./Zündorf, H. (2009): *Die Abbildung von Gemeinschaftsunternehmen im Konzernabschluss nach IFRS*, in: Weber, C.-P./Lorson, P./Pfitzer, N. et al. (Hrsg.) (2009): *Berichterstattung für den Kapitalmarkt. Festschrift für Karlheinz Küting zum 65. Geburtstag*, Stuttgart 2009, S. 247-266.
- Herzig, N./Briesemeister, S. (2009): *Das Ende der Einheitsbilanz*, in: *Der Betrieb*, Heft 01/2009, S.1-2.
- Kosiol, E. (1944): *Bilanzreform und Einheitsbilanz - Grundlegende Studien einer Rationalisierung der periodischen Erfolgsermittlung*, Leipzig et al.
- Krey, A./Lorson, P. (2007): *Controlling in KMU – Gestaltungsempfehlungen für eine Kombination aus internem und externem Controlling*, in: *Betriebs-Berater*, Heft 32/2007, S. 1717-1723.
- Krey, A./Lorson, P. (2009): *Buchhaltung als Basis für das KMU-Controlling - Ansatzpunkte zur Ausgestaltung vor dem Hintergrund des BilMoG*, in: Müller, D. (Hrsg.): *Controlling für kleine und mittlere Unternehmen*, München 2009, S. 189-215.
- Küting, K./Pfitzer, N./Weber, C.-P. (Hrsg.) (2008): *Das neue deutsche Bilanzrecht. Handbuch für den Übergang auf die Rechnungslegung nach dem Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG)*, Stuttgart 2008.
- Küting, K./Lorson, P. (1998): *Grundsätze eines Konzernsteuerungskonzepts auf „externer“ Basis. – Ein Beitrag zur Konvergenz von internem und externem Rechnungswesen –*, in: *Betriebs-Berater*, 53. Jg., Heft 44/1998, S. 2251-2258 (Teil 1) und Heft 45/1998, S. 2303-2309 (Teil 2).
- Küting, K./Pfirmann, A./Ellmann, D. (2008): *Die Bilanzierung von selbst erstellten immateriellen Vermögensgegenständen nach dem RegE des BilMoG*, in: *Zeitschrift für kapitalmarktorientierte und internationale Rechnungslegung*, Heft 11/2008, S. 689- 697.
- Lorson, P. (2007): *Harmonisierung von internem und externem Rechnungswesen bei Anwendung von IFRS*, in: Heyd, R./von Keitz, I. (Hrsg.): *IFRS-Management- Systemwandel in der Rechnungslegung – Lösungen für Analysten – Chancen für Unternehmen*, München 2007, S.303-323.
- Lorson, P., Zündorf, H. (2008): *Controlling (Kapitel XXIX; 4. Hauptkapitel: Auswirkungen auf weitere Fachgebiete)*, in: Küting, K./Pfitzer, N./Weber, C.-P. (Hrsg.) (2008), S. 685-693.
- Männel, W./Küpfer, H.-U. (Hrsg.): *Integration der Unternehmensrechnung, Kostenrechnungspraxis-Sonderheft 3/1999*, Wiesbaden 1999.
- Melcher, W. (2002): *Konvergenz von internem und externem Rechnungswesen – Umstellung des traditionellen Rechnungswesens und Einführung eines abgestimmten vertikalen und horizontalen Erfolgsspaltungskonzepts*, Diss. Universität, Rostock 2002
- Pfirmann, A., Schäfer, R. (2008): *Steuerliche Implikationen (Kapitel VII; 1. Hauptkapitel: Neuerungen im Einzelabschluss)*, in: Küting, K./Pfitzer, N./Weber, C.-P. (Hrsg.) (2008), S. 101-134.
- Schruff, W./Melcher, W. (Hrsg.) (2008): *Modernisierung der HGB-Bilanzierung - Einführung, Überblick und ausgewählte kritische Diskussionsbeiträge zum Referentenentwurf eines Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG)*, in: *Der Betrieb*, Heft 7/2008, Beilage Nr.1/2008.
- Simons, D./Weißberger, B. E. (2008): *Die Konvergenz von externem und internem Rechnungswesen - Kritische Faktoren für die Entwicklung einer partiell integrierten Rechnungslegung aus theoretischer Sicht*, in: *BFuP*, Heft 02/2008, S. 137-160.
- Wagenhofer, A. (2008): *Konvergenz von intern und extern berichteten Ergebnisgrößen am Beispiel von Segmentergebnissen*, in: *BFuP*, Heft 02/2008, S. 161-176.
- Wagenhofer, A. (2006): *Zusammenwirken von Controlling und Rechnungslegung nach IFRS*, in: Wagenhofer, A. (Hrsg.): *Controlling und IFRS-Rechnungslegung. Konzepte, Schnittstellen, Umsetzung*, Berlin 2006, S. 1-20.